

Es gilt das gesprochene Wort

Teningen, 8.11.2023

Haushaltsrede von  
Bürgermeister Heinz-Rudolf  
Hagenacker  
anlässlich der Einbringung des  
Haushalts 2024

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,  
liebe Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Vertreter der Presse,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

als ich Ihnen vor einem Jahr den Haushalt 2023 vorgelegt habe, tat ich dies mit den Worten: Noch nie waren die Rahmenbedingungen für das Erstellen eines Haushaltes so schwierig wie dieses Jahr. Was 2023 nicht zu erwarten gewesen war: 2024 sind die Rahmenbedingungen noch schlechter. Die Überschrift für diesen Haushalt zu finden gestaltete sich schwierig. Der Haushalt 2024 steht über der Überschrift:

- „Nur ein kurzes Tal oder Beginn einer langen Durststrecke? – Die guten Jahre sind erstmal vorbei!“

Zum zweiten Mal hintereinander muss ich Ihnen einen hoch-defizitären Haushalt vorlegen. Beginnen wir mit den Zahlen:

Der Haushalt 2024 weist ordentliche Erträge von 38.796.000 € auf.

Dem stehen ordentliche Aufwendungen von 41.846.000 € gegenüber.

Zum ersten Mal überschreitet der Haushalt die Grenze von 40.000.000 €.

Das veranschlagte Gesamtergebnis beträgt ein Minus von 3.050.000 €.

Doch vorher kommt dieses Defizit im Wesentlichen?

Der größte Block liegt im Anstieg der Personalkosten. Über Jahre hinweg war der öffentliche Dienst von der Tarifentwicklung abgeschnitten. Außerdem haben wir Vollbeschäftigung.

Der Druck auf das Gehaltsgefüge ist enorm.

Alleine die Tarifsteigerungen vom März 2024 schlagen mit 683.000 € zu Buche. Nimmt man die Beamtenbesoldung hinzu, so entsteht eine Steigerung der Kosten von über 700.000 €.

Hinzu kommt, dass in weiten Teilen noch eine Unterbesetzung beim Personal besteht. Die zusätzlichen Stellen im Bereich der Kernverwaltung belaufen sich auf rund 40.000 €. Es handelt sich hierbei um eine 0,2-Stelle im Hochbau sowie eine halbe Stelle im

Bereich der Leitungsfreistellung im Fachbereich 2. Hinzu kommen außerhalb der Kernverwaltung eine Aufstockung im Bereich der Grundschulsekretariate sowie eine deutliche Aufstockung im Bereich der Betreuung in der Ganztagesbetreuung und der flexiblen Nachmittagsbetreuung in Höhe von zwei halben Stellen in der Entgeltgruppe S 8 a in Höhe von 53.000 €.

Ein weiterer Kostentreiber ist die Kreisumlage. Wir gehen derzeit von einer Erhöhung der Kreisumlage um drei Punkte aus; der Kreishaushalt sieht jedoch noch eine höhere Kreisumlage vor. Natürlich wissen wir, dass der Landkreis auch für uns Kommunen eine wichtige Aufgabe erfüllt. Dennoch hat sich die Kreisumlage an der Leistungsfähigkeit der Kommunen zu orientieren. Alleine eine Erhöhung um drei Punkte würde für uns eine Steigerung von 700.000 € bedeuten. Weniger wird es sicher nicht werden. Im schlimmsten Falle wird der Betrag für uns noch höher.

Schließlich schlägt die Tarifsteigerung sowie die Schaffung neuer Gruppen im Bereich der Kinderbetreuung ebenfalls massiv zu Buche. Hier ist der Steigerungsposten bei rund 600.000 €. Rechnet man hinzu, dass auch die Energiekosten noch signifikant höher sind als vor der Ukraine-Krise, so haben wir hier einen zusätzlichen Faktor. Zwar haben wir beim Strom einen Rückgang von rund 200.000 € sowie bei der Wärme einen Rückgang von rund 350.000 € gegenüber dem Vorjahr, allerdings liegt bezüglich der Normaljahre immer noch eine massive Steigerung von circa 850.000 € vor.

Diese Aufzählung macht deutlich, dass wir als Kommunen zunehmend in ein strukturelles Defizit hineinlaufen, das kaum mehr zu bewältigen ist. Dabei hat die Gemeinde Teningen eine erfreuliche stabile Einnahmenentwicklung, insbesondere bei der Gewerbesteuer. So können wir guten Gewissens den Einnahmewert von diesem Jahr fortschreiben, da sich unsere Gewerbe erfreulicherweise gut entwickelt. Wir kalkulieren mit Einnahmen aus der Gewerbesteuer in Höhe von 11.500.000 €.

Auch die Landeszuweisungen haben sich erfreulicherweise deutlich verbessert.

Trotz dieser recht guten und stabilen Einnahmesituation ist ein ausgeglichener Haushalt in weite Ferne gerutscht.

Erfreulicherweise ist noch prognostiziert eine Liquidität zum Jahresende 2024 in Höhe von 6.700.000 € vorhanden. Das heißt, aufgrund der soliden Politik der vergangenen Jahre haben wir die entsprechende Rücklage und die Möglichkeit, zu mindestens teilweise eine Durststrecke zu überstehen. Betrachtet man jedoch die Prognose in der mittelfristigen Finanzplanung für die nächsten beiden Jahre, so ist auch 2025 und 2026 kaum mit ausgeglichenen Haushalten zu rechnen. Das heißt, wenn sich nichts Gravierendes verändert, gehen die kommunalen Haushalte spätestens in zwei Jahren endgültig in die Knie!

Dies ist ein deutlicherer Weckruf und Alarmruf an die Gesellschaft und an die Politik.

Es muss uns allen klar sein. Der Staat kann die bereits zugesagten Leistungsversprechen nicht mehr nachhaltig aufrechterhalten!

Das gilt für uns Kommunen, die die staatlichen Leistungsversprechen in erster Linie umsetzen müssen, ganz besonders.

Dieses Zitat stammt - leider – nicht von mir. Diese Aussage stammt vom Präsidenten des Gemeindetages Baden-Württemberg, Herr Steffen Jäger. Präsident Jäger hat absolut recht. Egal, mit wem ich spreche im Kreis der Bürgermeisterkolleginnen und Kollegen: Wir erleben flächendeckend dasselbe Bild.

Doch welche Konsequenzen sollen und wollen wir daraus ziehen?

Fakt ist, dass wir uns bei der Einbringung des Haushalts dagegen entschieden haben, einen rigiden Sparkurs im Freiwilligkeitsbereich zu fahren. Dies würde uns absolut nicht weiterhelfen, ja, es wäre sogar kontraproduktiv.

Zum Beispiel beträgt in der Summe die gesamte Vereinsförderung inklusive der Jugendförderung insgesamt 180.000 €. Diesen Betrag haben wir beibehalten und im Plan eingestellt. Würden wir diesen Betrag streichen, so würden wir maßgeblich zum Erliegen des Dorflebens beitragen. Gleichzeitig hätten wir immer noch keinen ausgeglichenen Haushalt.

Denn hier das Geld besonders gut angelegt. Wir werden diese Krisensituation nur überstehen, wenn zukünftig Bürgerinnen und Bürger weiterhin bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren. Wenn wir dies langfristig nicht mehr tun, so schädigen wir unsere Haushalte, denn weniger ehrenamtliches Engagement bedeutet mehr staatliche Jugendarbeit, bedeutet mehr sogenannte soziale Reparaturkosten, bedeutet mehr Unterhaltungsaufwand für Gebäude! Es ist und bleibt unser großes Ziel, den Menschen, die zu unserem Gemeinwesen beitragen, weiterhin eine kleine Unterstützung zuteilwerden zu lassen. Der Betrag ist gering genug. Um es mal anders zum Ausdruck zu bringen: Dieser Betrag entspricht noch nicht mal 1,30 € pro Monat und Bürger. Es muss unsere Verpflichtung sein und bleiben, um diese Mittel bis zum letzten Moment zu kämpfen.

Wir, die Verwaltung und ich, stehen in diesem Haushalt zur angemessenen Unterstützung unserer Vereine ein und wir wollen und werden dies auch beibehalten. Wir zählen hier auf Ihre Unterstützung!

Im investiven Bereich haben wir keine neuen großen Programme aufgelegt. Wir sind mit Ihnen der Meinung, dass es hier zunächst ein Moratorium benötigt. Für das nächste Jahr ist vorgesehen, die langfristigen Projekte zu vollenden. Insbesondere steht die Fertigstellung des Kindergartens in Nimburg an; ein wichtiges Infrastrukturprojekt für den Ortsteil Nimburg.

Hinzu kommt der Beginn des Aus- und Umbaus der ehemaligen Neuapostolischen Kirche in Köndringen zu einer Kindertageseinrichtung und abschließend die Fertigstellung des Baus der Schulturnhalle in Köndringen, einem der größten Infrastrukturprojekte der vergangenen Jahre.

Dennoch darf kein Stillstand eintreten. Unser erfolgreiches Vorgehen bei der Schulturnhalle Köndringen und der ehemaligen Neuapostolischen Kirche zeigt, wie der Weg weiter vorangehen muss. Es ist gelungen, für beide Projekte zusammen circa fünf Millionen Euro für die Gemeinde Teningen zu generieren! Fördermittel, die unserer Gemeinde und unserer Infrastruktur zu Gute kommen. Dies war möglich, weil wir zielgerichtete Planung forciert haben und passgenau zu Beginn der Förderprogramme fertige Projekte in der Schublade hatten.

Wir können und könnten ohne die massive Unterstützung des Landes und des Bundes, das gewaltige Investitionsprogramm, das uns bevorsteht, nicht bewältigen.

Welche Konsequenzen ziehen wir daraus für die Zukunft? Wir möchten das Jahr 2024 nutzen, um im Wesentlichen Planungen voran zu treiben, um auf der Basis fertiger Planungsentscheidungen bei möglichen Zuschussprogrammen, mit denen wir in der Zukunft rechnen, zugreifen zu können.

Im Wesentlichen ist die Planung der Sanierungsmaßnahme in der Lechhalle sowie die Fortführung und Untersuchung der Planungen des Freizeitbades vorgesehen.

Es handelt sich hierbei sowohl um energetische Maßnahmen als auch um eine Bestandsverbesserung, die wir zielgerichtet entwickeln sollen und müssen. Auch für den Bauhof wollen wir die weitere Entwicklung und Planung vorantreiben.

Die wichtigen Unterhaltungsmaßnahmen im Hochbau werden wir Ihnen noch gesondert vorstellen.

Von besonderer Bedeutung sind die Restarbeiten beim Feuerwehrgerätehaus in Bottingen, die Erneuerung der Fenster und Rollläden im Ortschaftsamt Heimbach, dringend erforderliche Sanierungsarbeiten im Bereich des Kindergartens Villa Kunterbunt und des David-Kindergartens sowie die erforderliche Notstromspeisung in die Ludwig-Jahn-Halle.

Die größte Einzelposition, die jedoch teilweise durch Versicherungsentschädigungen gedeckt sein wird, wird die Sanierung des Flachdachs in den Anbauten der Nimberghalle sein.

Insgesamt bewegt sich die Hochbauunterhaltung auf dem Niveau der Vorjahre. Größere Steigerungen sind nicht möglich.

Im Bereich des Tiefbaus entfällt der größte Investitionsposten auf den Austausch der Straßenbeleuchtung sowie auf die Sanierung der Straßen, Wege und Plätze im Zuge des Glasfaserausbaus. In der Summe entfallen auf beide Maßnahmen 370.000 €.

Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals ausdrücklich für die ausgesprochen gute Zusammenarbeit bedanken. In diesem Dank schließe ich die Tiefbauunternehmen mit ein.

Es ist das erste Mal, dass für ein Projekt Lobesmails in der Verwaltung eingehen. Die Tiefbauunternehmen erhalten ein großes Lob von der Bevölkerung aus Nimburg.

Wir bekommen dank unserer vorausschauenden Politik und in Zusammenarbeit mit der Telekom kostenneutral für die Gemeinde flächendeckend Glasfaser in alle Wohnungen! Dies ist ein Ergebnis, um das uns viele Gemeinden in ganz Deutschland beneiden.

Damit schonen wir öffentliche Haushalte. Wir dürfen gemeinsam dankbar sein, dass die Telekom die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde und damit das Ergebnis der

Politik der letzten Jahre so positiv beurteilt. Dies sind Anlässe, das Glas nicht halbleer, sondern als halbvoll zu betrachten.

Neben den gängigen Unterhaltsmaßnahmen, insbesondere der Kanalsanierungsmaßnahmen in den Gemeindestraßen, ergibt sich ein großer Posten:

- Der Kunststoffbelag im Emil-Schindler-Stadion ist zwischenzeitlich so beschädigt, dass er erneuert werden muss. Das Stadion kann nach einschlägigen Untersuchungen, so nicht mehr benutzt werden. Insoweit ist die Erneuerung des Kunststoffbelags als Haushaltsposition vorgesehen.

Sie sehen, trotz der großen Herausforderungen möchten wir die Entwicklung der Gemeinde weiter voranbringen.

Dabei kommt auch dem Einsatz von Geldmitteln bei der Feuerwehr eine große Bedeutung zu. Das neue Löschfahrzeug für die Abteilung Nimburg-Bottingen steht nunmehr zur Beschaffung an.

Ein wichtiger Investitionspunkt ist der Bau eines Gebäudes nach dem sogenannten Herbolzheimer Modell. Die Flüchtlingsunterbringung stellt uns vor große Herausforderungen. Ich hoffe und wünsche, dass der Bund zügig Lösungen für die Kommunen in die Wege leitet. Das Ergebnis der Bund- und Länderkonferenz kann allenfalls ein Tropfen auf dem heißen Stein sein. Wir können nicht mehr!

Im Übrigen, wenn ich hier darauf hinweise, möchte ich wirklich damit kein rechtes Narrativ bedienen. Mein Wunsch ist es, Menschen bald wieder helfen zu können. Ich war im Gespräch mit Menschen aus Syrien, ich habe Folternarben von Menschen gesehen, die hier ankamen. Ich sprach mit weinenden Kindern und Frauen, deren Männer im Krieg in der Ukraine sind. Es blutet uns das Herz, wenn wir nicht so helfen können, wie wir wollen. Wir sehen als Kommune aber auch, dass die Menschen, die die Hilfe nicht benötigen, wertvolle Kapazitäten beanspruchen.

Es ist für mich verständlich, wenn Menschen ihre wirtschaftliche Situation verbessern möchten. Mancher von uns würde auswandern. Allerdings wäre hier der richtigere Weg eine Arbeitsmigration, denn unser Arbeitsmarkt braucht Menschen. Aber der Weg über die Hilfe für Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie für Flüchtende aus Bürgerkriegsnationen ist nicht der richtige Weg für Wirtschaftsmigration. Ich wünsche mir sehr, dass wir bald wieder ein funktionstüchtiges System haben, das die Kommunen nicht überfordert und welches die Solidarität in unserem Land nicht überstrapaziert. Es geht um beides, es geht um die Wahrung des sozialen Friedens, es geht aber auch darum, den Menschen wirklich zu helfen, die dies benötigen.

Dazu gehört aber die ehrliche Bestandsaufnahme, dass die Aufwendungen an Grenzen stoßen, insbesondere bei diesen Haushalten der Gemeinden.

Doch wie wollen wir mittelfristig fortfahren, wie wollen wir dieser Entwicklung entgegenwirken?

Die Gemeinde Teningen hat das große Glück, in der Oberrheinschiene und damit in einer wirtschaftlichen prospektiven Region zu sein. Das wird auch so bleiben. Darum möchten wir den guten, gesunden Betrieben bei uns die Möglichkeit geben, sich weiter

zu entwickeln. Es hat für uns größte Priorität, die laufenden Bebauungsplanprojekte voran zu treiben. Hierzu gehört im gewerblichen Bereich das Industriegebiet Rohrlache II sowie das Gewerbegebiet Breitigen, das derzeit aufgrund Entwässerungsproblemen blockiert ist. Unser Kernauftrag als Gemeinde Teningen ist seit eh und je der Gewerbestandort. Schon bei der Begrüßung am Kreisverkehr Rohrlache ist dieses erkennbar. Das zu stärken und weiterzuentwickeln, die Einnahmen stabil und kontinuierlich dadurch nach oben zu bewegen, ist der Ausweg, der sich uns bietet und dafür haben wir die besten Voraussetzungen. Hinzu kommt, dass wir auch im Bereich der Wohnraumentwicklung offene Bebauungspläne zur Vollendung bringen möchten und werden. Viele Menschen benötigen Wohnraum und auch die Firmen brauchen Wohnraum zur Bekämpfung des Fachkräftemangels durch Zuzug auch aus Deutschland und anderen Ländern.

Es sind gewaltige Aufgaben in einer immer verrückter werdenden Welt. Tagtäglich stellen sich meine Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung diesem Paket. Für diesen Einsatz möchte ich mich sehr, sehr herzlich bedanken. Dabei wird es immer schwieriger: die neue Arbeitswelt, Home-Office, Generation Z und Teilzeit sind nur einige Schlagwörter, mit denen wir uns gleichzeitig auseinandersetzen. Wir erleben auch hier einen großen Transformationsprozess, der uns vor immense Herausforderungen stellt. Hinzu kommt in einer Region der Vollbeschäftigung bei manchen das ständige latente Gefühl, woanders noch bessere Chancen zu haben. Welche Fachkraft mag man beim Blick in die Stellenanzeigen verdenken, wenn der eine oder andere Alltagsfrust kommt, den Gedanken zu fassen, dass das Gras auf der Nachbars Wiese grüner sein könnte. Ein türkisches Sprichwort besagt: Auf dem Nachbargrundstück sieht das Huhn aus, wie eine Ente. Betritt man aber das Grundstück, stellt man sehr schnell fest, dass die Ente tatsächlich ein Huhn ist. In diesem Umfeld leistet unser Team großartiges. Ein besonders herzlicher Dank gilt Ihnen Frau Glöckler, für die Erarbeitung des Haushalts in einem schwierigen Umfeld und Ihren kompetenten Rat.

Ich möchte hier besonders unsere Fachbereichsleitungen und stellvertretenden Fachbereichsleitungen hervorheben. Aber auch jeder Einzelne im Team zieht kräftig mit. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich hier bei Ihnen öffentlich für Ihr intensives Wirken zum Wohle der Gemeinde zu bedanken und für das zielorientierte und gedeihliche Miteinander. Mein Dank gilt auch Ihnen, den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, so wie allen, die intensiv zum Gelingen unserer Gemeinde beitragen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, nun eine erfolgreiche Beratung. Hoffen wir, dass es uns insgesamt als Gesellschaft bald gelingt, einen Umschwung und Aufschwung herbeizuführen. Lassen Sie uns gemeinsam hoffen, dass die leicht flackernden Lichter, die wir in der Ferne sehen, tatsächlich die Lichter am Ausgang des Tunnels sind und nicht die Lichter des entgegenkommenden Zuges, auf den wir mit Vollgas zufahren. Was es tatsächlich ist, wird die Zukunft mitbringen.

Der Haushalt 2024 ist hiermit in die Beratung eingebracht.

Vielen herzlichen Dank.